

Mord hinter dem Vorhang des Kellertheaters

Brigitta Winkelried veröffentlicht ihren vierten Krimi. Die Geschichte beginnt mit dem Auftritt einer Dragqueen. Doch das ist nur eine Facette unter vielen des spannenden Buches.

Nathalie Benelli

Der Auftritt einer Dragqueen im Kellertheater nimmt ein tragisches Ende. Doch Brigitta Winkelried betont: «Der Krimi <Mord hinter dem Vorhang> ist kein Buch zum Thema Gender. Darum geht es nur am Rande.» Vielmehr gehe es um tragische Verstrickungen im Umfeld des Opfers. Im Krimi gehe es auch um Fragen, die sich junge Menschen stellen: Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?

Die Show ist vorbei, der Vorhang gefallen. Zuschauer und Musiker treffen sich in der Bar des Kellertheaters. Doch der Star des Abends, Dragqueen Maya Luna, fehlt. Sie liegt tot hinter dem Bühnenvorhang. So beginnt die spannende Geschichte.

Die Themenfindung läuft bei Brigitta Winkelried intuitiv ab: «Meine Gedanken spielen Ping-pong und irgendwann weiß ich, worum sich die Geschichte drehen wird.» Dann beginnt die Recherche-Arbeit. Sie unterhält sich mit Fachleuten: Polizisten, Ärztinnen, Wissenschaftlern, Theaterschaffenden. Je nachdem, welche Informationen für die Geschichte wichtig sind, eignet sie sich Wissen an.

Stimmige Schauplätze

Auch die Schauplätze müssen stimmig sein. «Den Krimi <Mord hinter dem Vorhang> hätte ich nicht im Gommer Theater ansiedeln können, das für seine Schwänke bekannt ist.» Da passe das Briger Kellertheater viel besser. Brigitta Winkelried hat auch die 50-jährige Geschichte des Kellertheaters studiert und sich bei Vorstandsmitglied Walter Niklaus eingehend informiert, um einen präzisen Text zu schaffen. Der neue Krimi spielt in Brig und Visp.

Manchmal kommt es vor, dass Leserinnen und Leser Figuren aus den Krimis von Bri-



Brigitta Winkelried mit ihrem neusten Krimi.

Bild: zvg

gitta Winkelried zu kennen glauben. Dazu sagt sie: «Es ist durchaus möglich, dass meine Figuren realen Personen ähneln. Das Oberwallis ist halt klein. Jeder kennt jeden.» Auch in der neuen Geschichte würden wohl manchen Leserinnen und Lesern Figuren bekannt vorkommen.

Der Erste, der ihre Krimis zu lesen bekommt, ist ihr Partner und Lektor André Escher. Er durchforstet das Manuskript akribisch nach Ungereimtheiten.

«Zusammen besprechen wir die Widersprüche und den Inhalt», sagt Brigitta Winkelried. Aber sie entscheide, in welche Rich-

tung sich die Figuren weiterentwickeln. Während des Schreibens würde sie den Erzählstrang oft mit weiteren Episoden ergänzen. «Nebenschauplätze eröffne ich aber keine und seitenlange Beschreibungen mag ich auch nicht», sagt sie. Sie konzentriert sich auf das, was die Geschichte voranbringt.

Das Wesentliche im Zentrum

Es ist diese Konzentration auf das Wesentliche, die ihren Geschichten einen besonderen Sog verleiht. Den Krimi wegzulegen, fällt beim Lesen schwer. Zu spannend die Handlung, zu ge-

heimnisvoll die Figuren, als dass man nicht sofort wissen möchte, wie es weitergeht.

Brigitta Winkelried veröffentlicht bereits ihren vierten Krimi. Der erste Krimi erschien 2019. Ausser 2022 kam jedes Jahr ein neuer Titel dazu. Untätig war sie aber auch in dem Jahr ohne Neuerscheinung nicht: «Da habe ich mich um meinen Internetauftritt gekümmert und einen Blog ins Leben gerufen.»

Sogar Bundesrätin Viola Amherd gehört zu ihren Leserinnen. In einem Interview mit der «Schweizer Illustrier-

ten» am 20. August 2021 sagte sie auf die Frage, was sie zurzeit lese, ihre aktuelle Lektüre sei «Der Tote im Wolfspelz» von Brigitta Winkelried.

«Meine Leserinnen und Leser kommen aus allen Bildungsschichten. Von der Coiffeuse aus Mörel über die Hotelière aus Arosa, den Werkstoffwissenschaftler aus Basel bis zum Kellner des <Cheminots> in Brig gehören die unterschiedlichsten Menschen zu meiner Leserschaft.»

Anregungen findet Brigitta Winkelried in den Dörfern, Städten und der Natur im

Oberwallis. «Unsere Gegend ist für mich eine unendliche Inspirationsquelle. Sie liefert unzählige Möglichkeiten, um Verbrechen zu begehen.» Selbst der Alltag bringe sie auf mörderische Ideen. Das beginne schon, wenn sie beim Kochen ein Messer in die Hand nehme... Detaillierte Tatbeschreibungen findet man in ihren Büchern aber nicht. «So etwas lese ich selbst nicht gerne.»

Auf die Frage, warum sie lieber über Verbrechen schreibt statt über grosse Liebesgeschichten, antwortet Brigitta Winkelried: «Einen Krimi zu schreiben, ist viel herausfordernder. Bei einer Liebesgeschichte passiert doch immer das Gleiche. Zwei Menschen begegnen sich, finden zueinander, dann gibt es Probleme und am Schluss sind sie wieder zusammen.» Obwohl sie gern über Verbrechen schreibe, sich mit Mordmotiven und Mordmethoden auseinandersetze, sei sie ein glücklicher Mensch. Sie mache der Leserschaft keine Angst, sondern unterhalte sie.

Am 5. Oktober feiert Brigitta Winkelried Buchtaufe des Krimis «Mord hinter dem Vorhang» in der ZAP in Brig. Das Buch ist am 31. Juli erschienen und ab sofort erhältlich.

Zur Person

Brigitte Imwinkelried, 64, stammt aus Fiesch und lebt in Brig. Brigitta Winkelried ist ihr Autorennname.

Nach ihrem Studium unterrichtet sie bis 2018 an der Berufsfachschule Oberwallis in Brig. Seit 2019 schreibt sie Krimis. Erschienen sind bereits: «Das Wundermedikament», «Der Tote im Wolfspelz», «Die Vergeltung des Engels» und «Mord hinter dem Vorhang».

Das sind die beliebtesten Vornamen im Wallis

Emma und Noah waren 2022 die häufigsten Baby-Namen im Wallis. Aber auch Alice und Zoé sowie Liam und Luca waren beliebt.

Emma und Noah stehen bei der Vornamen-Hitparade 2022 erneut an der Spitze. Und das nicht nur im Wallis. Auch schweizweit waren die Vornamen Emma und Noah für neugeborene Mädchen und Knaben am beliebtesten.

Laut Vornamen-Hitparade des Bundesamts für Statistik haben im Wallis im vergangenen Jahr insgesamt 26 neugeborene Mädchen den Vornamen Emma erhalten, bei den Knaben waren es 28 Neugeborene, die den Vornamen Noah erhalten haben. Bei den Mädchen folgen auf den weiteren Podestplätzen im Wallis die Vornamen Alice (22

Neugeborene) und Zoé (16 Kinder). Bei den Knaben stehen hinter Spitzensreiter Noah die Vornamen Liam (19 Neugeborene) und Luca (15 Neugeborene).

Es folgen Léon sowie Louis und Lucas, die beide auf Rang fünf landen. Bei den Mädchen gehören Luna und Mia, die sich den vierten Platz teilen, sowie Jade und Livia zusammen auf Platz sechs zu den Spitzensreitern.

Schweizweit war der männliche Vorname Noah bereits 2010, 2011, von 2013 bis 2017 sowie 2020 und 2021 am beliebtesten. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 540 Neugeborene

diesen Namen erhalten. Bei den Mädchen ist der Vorname Emma bereits 2011, 2012, 2014, 2017 und 2018 am häufigsten vergeben worden. 2022 führt der Vorname mit 361 Kindern die Hitparade an.

Bei der Walliser Vornamen-Hitparade lohnt sich denn auch ein Blick ans untere Ende der Tabelle: Bei den Mädchen tauchen dort für das vergangene Jahr mit jeweils zwei Namensgebungen die Vornamen Tess, Thaüs, Timea, Valentine und Yasmine auf. Bei den Knaben sind dort mit ebenfalls jeweils zwei Kindern Vornamen wie Viggo, Viktor, Xavier, Yacine und Zacharie gelistet. (pan)



Emma und Noah führen 2022 die Vornamen-Hitparade im Wallis und in der Schweiz an. Bild: Keystone